



5.

Die Schimmelpilze.

Die Kleinsten sind mitunter die Schlimmsten; bei den Kindern der Flora, dieser Göttin aller Blumen und Gewächse, trifft's ein. Die ganz kleinen Schimmelbildungen und winzigen Pilzformen richten den ärgsten Schaden an, viel mehr als etwa die Wucherblume, die Flachsseide oder sonst ein Unkraut; denn letzteres kann man doch wenigstens am Ende noch zu Pottasche brennen oder zum Düngen benutzen, die Schimmelpilze sind aber zu nichts zu gebrauchen.

Als unsichtbare feine Stäubchen, die man nur durch das Vergrößerungsglas erkennen kann, ziehen sie in der Luft heran und setzen sich an geeigneten Plätzen nieder. Millionen gelangen dabei an Orte, welche sich für ihr Fortkommen nicht eignen; sie kommen um, einzelne finden aber doch ein passendes Plätzchen und vermehren sich in kurzer Zeit durch schnelles Wachstum.

In den Brodschrank sind sie durch's Schlüsselloch und durch die Ritze der Thür gekrochen und haben sich auf Brod und Kuchen festgesetzt. Ihre rundlichen Samenbläschen treiben lange, dünne Faden, diese dringen in die Speise hinein und bilden ein Geflecht, das sich rasch vermehrt und weiter wächst. Von dem Fadenteppich erheben sich feine Stiele, die an ihren Enden Köpfchen tragen. Bei manchen Arten sind diese Fruchtköpfchen kugelig, bei anderen birnenförmig, bei den einen glatt, bei anderen gitterig gestreift, diese tragen auf gebognen Stielen nur ein Köpfchen, jene treiben wie Zwerg-Fichtenbäumchen nach allen Seiten Nester, welche sie dicht mit Früchten behängen. Ebenso wunderbarlich wie die